

## Spezialseminar Ferkelfütterung – Schwerpunkt Absetzen ohne Zink

Am 1. Februar um 19 Uhr findet das Online-Seminar „Spezialseminar Ferkelfütterung“ statt.

Ing. Johannes Priller

Die Ferkelaufzucht stellt eine besondere Herausforderung für Ferkelproduzenten dar. In diesem Seminar werden dazu die wichtigsten Bereiche aus Sicht der Fütterung besprochen.

■ In der Säugephase geht es hauptsächlich um die Milchversorgung der Ferkel und der Gewöhnung an Festfutter.

■ Strategien zum richtigen Absetzen der Ferkel ohne Zink werden besprochen.

■ Optimale Zusammensetzung des Ferkelaufzuchtfeeders: Die gesamten Futterkosten je Ferkel liegen durchschnittlich bei rund 50 Euro. In etwa 22 Euro verursacht das Ferkelfutter. Einzelbetrieblich gibt es bei den Futterkosten jedoch enorme Unterschiede. Möglichkeiten zur Futterkosteneinsparung werden diskutiert.

■ Für Gesundheit und Wachstum spielen Futterhygiene und Mahlfeinheit eine wichtige Rolle.



Das Futter beeinflusst Gesundheit und Wachstum der Ferkel.

LK 00/BSH/Priller

### Onlineseminar: Spezialseminar Ferkelfütterung

- ▶ 1. Februar, 19 Uhr
- ▶ 1 Stunde TGD Weiterbildung
- ▶ Anmeldung:  
Kursnummer: 7664,  
T 050 6902-1500,  
E info@lfi-ooe.at

## BFW-Praxistag: Schutzwald

Der BFW-Praxistag 2023 widmet sich dem Schutzwald. In einem gebirgigen Land wie Österreich wären ohne einen wirksamen Schutzwald weite Teile nicht bewohnbar. Von der gesamten Waldfläche Österreichs haben 42 Prozent eine Schutzfunktion, das sind 1,6 Millionen Hektar. Gerade deshalb sollte seine Gesunderhaltung höchste Priorität haben. Doch die Realität sieht vielerorts anders aus, denn der Schutzwald steht vor zahlreichen Herausforderungen. Was muss geschehen, damit der österreichische Wald auch in Zukunft vor Naturgefahren schützen kann?

■ Das wird am 24. und 26. Jänner beim BFW-Praxistag 2023 in Ossiach und Traunkirchen thematisiert. Die Veranstaltung am 26. Jänner 2023 wird auch live übertragen.

■ Mehr Details unter:



Bundesforschungszentrum  
für Wald



Der ÖDüPlan unterstützt bei den Aufzeichnungen. BWSB

## Düngaufzeichnungen bis 31. Jänner 2023 abschließen

Mit 1. Jänner 2023 ist die neue Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) in Kraft getreten. Einer der Änderungspunkte betrifft die Aufzeichnungsverpflichtung. Neu ist, dass die Aufzeichnungen für das vorangegangene Kalenderjahr bis spätestens 31. Jänner (bisher war dies der 31. März) abzuschließen sind. Dies betrifft auch das vergangene Kalenderjahr 2022.

Gemäß Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) ist grundsätzlich von allen Betrieben (Ausnahmen gibt es hinsichtlich der Betriebsgröße und dem Dauergrünland- bzw. Feldfutteranteil) eine betriebsbezogene Stickstoffdokumentation durchzuführen. Dabei ist der Stickstoffanfall am Betrieb dem Stickstoffbedarf der Kulturen gegenüberzustellen und zu bilanzieren. Alle Betriebe müssen diese Aufzeichnungen für 2022 bereits bis spätestens 31. Jänner abschließen.

Mit Hilfe des EDV-Aufzeichnungsprogramms „ÖDüPlan“ ([www.ödüplan.at](http://www.ödüplan.at)) können derzeit noch die Dokumentationsverpflichtungen für 2022 erfüllt werden. Zur gesamtbetrieblichen Dokumentation dient der „LK-Düngerrechner“ auf [lk-online.at](http://lk-online.at).

■ Details: T 050/6902-1426 oder [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at)

DI Elisabeth Gaißberger

## Hagelversicherung: Jahresbilanz 2022

Die Österreichische Hagelversicherung hat über die Schäden in der heimischen Landwirtschaft im Jahr 2022 Bilanz gezogen. Laut der Spezialversicherung gilt: Der Klimawandel ist längst angekommen und bringt große Herausforderungen für die Landwirtschaft mit sich.

„Hagel, Sturm und Überschwemmungen, vor allem aber die Hitze mit ausbleibendem Niederschlag machten der heimischen Landwirtschaft im abgelaufenen Jahr zu schaffen. Die Konsequenz ist ein Gesamtschaden in der österreichischen

Landwirtschaft von 170 Millionen Euro, davon 130 Millionen Euro bedingt durch das Risiko Dürre, speziell an Kulturen wie Mais, Sonnenblumen und Sojabohnen sowie dem Grünland“, so Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung (ÖHV). „Das Dramatische: Wetterextreme nehmen weiterhin in Häufigkeit und Intensität zu. Der kostenintensive Klimawandel macht den Sommer zu einer Jahreszeit der Gefahren für den standortgebundenen Agrarsektor“, so Weinberger weiter.

Der Winter lag mit einem Plus von 1,5 °C über dem Mittel und platzierte sich auf Platz acht der wärmsten Winter der Messgeschichte. Der Frühling verlief überdurchschnittlich warm. Der Sommer war heiß und insgesamt trocken. Der Herbst startete mit einem kühlen September, dann folgte der wärmste Oktober der Messgeschichte. Zusammengefasst hatte das Jahr 2022 viele deutlich zu warme Phasen und reiht sich unter die drei wärmsten Jahre in Österreich ein.

AIZ